



Wie kommt man mit einem Rollstuhl vorwärts? Das konnten Neugierige auf dem Schlossplatz ausprobieren.

FOTOS (3): FRANK GEHRMANN

„Wir leben Inklusion“

Hoym beteiligt sich am europaweiten Protesttag, der auf Barrieren für Menschen mit Behinderung hinweisen und gemeinsame Begegnungen schaffen soll.

VON REGINE LOTZMANN

HOYM/MZ. „Wir leben Inklusion“ steht auf dem großen Banner, das an der Mauer der Schloß Hoym Stiftung festgemacht ist und auf einen europaweiten, lauten, bunten und abwechslungsreichen Aktionstag hinweist, der gerade einige Schritte weiter – mitten im Portal der Einrichtung, in der Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung leben – eröffnet wird. Denn auch die Hoymer haben sich dem überregionalen Protesttag der „Aktion Mensch“ angeschlossen, der unter dem Motto „Selbstbestimmt leben - ohne Barrieren“ steht.

„Heute gehört der Schlossplatz unseren Bewohnern – sie halten ihn besetzt, um auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen“, weiß Stiftungsgeschäftsführer René Strutzberg. „Es geht um das Recht, dass auch Menschen mit Behinderung überall dabei sein können. Dass Menschen mit und ohne Behinderung zusammen leben, lernen und arbeiten können.“ Doch da gebe es in Deutschland noch einiges zu tun.

Bestes Beispiel dafür sei Lukas Hecht, der von seinem nicht immer einfachen Leben berichtet. Der 22-Jährige leidet unter dem Asperger-Syndrom, einer Form von Autismus, bei der Kontakt- und Kommunikationsstörungen auftreten. Archivar oder Bibliothekar wollte er gern werden und hatte sich intensiv auf diese Berufsausbildung vorbereitet. „Doch der Ausbilder sagte mir, dass die Tätigkeit mich überfordern würde, ich nicht geeignet bin.“ Ein Tiefschlag für den jungen Mann, dessen El-



Gemeinsames Spielen und Inklusion sind ebenfalls wichtig am Protesttag.



Es wird laut getrommelt.

tern ihm aber Rückhalt gaben. Inzwischen habe er eine Ausbildung im Bereich der Bürokommunikation abgeschlossen. Doch seine zahlreichen Bewerbungen endeten immer mit einer Absage. Bis jetzt. Denn gerade absolviert er ein Praktikum in der Schloß Hoym Stiftung, das er als Glücksfall empfindet. Solche Geschichten, wie die von Lukas Hecht, gibt es viele. Immer wieder müssen Menschen mit Behinderung um ihren Platz im Leben kämpfen.

Weshalb der Bewohnerbeirat der Schloß Hoym Stiftung nun mit zahlreichen Aktionen und einer finanziellen Unterstützung der Aktion Mensch in Höhe von 5.000 Euro auf die Anliegen der Schlossbewohner aufmerksam machen möchte. „Wir wollen diesen Aktionstag gemeinsam begehen, gemeinsam spielen, gemeinsam Hilfsmittel ausprobieren, die Menschen mit Behinderung benötigen“, zählt Nicki Feldheim vom Bewohnerbeirat auf.

Und so gibt es dank der Bewegungs- und Gesundheitsexperten der Stiftung zahlreiche sportliche Angebote für Gäste mit und ohne Behinderung. Federball, Riesenmikado, Sitztanz – der Inklusionsgedanke zählt. Genau wie beim gemeinsamen Mittagessen, bei dem gegrillt wird. Es gibt aber auch Angebote, bei denen jeder erahnen kann, wie es ist, mit einer Behinderung zu leben.

Etwa Simulationsbrillen, die den Träger nachempfinden lassen, schlecht zu sehen. Zudem ist auf dem Schlossplatz mit seinem Hukelpflaster ein Parcours aufgebaut, der mit Rollstuhl oder Rollator in Angriff genommen werden muss. So kann es auch hinaus in den Ort gehen. „Wo habe ich eine Barriere entdeckt? Welche Ideen habe ich, um etwas besser zu machen?“, fragt Nicki Feldheim und sagt: All diese Gedanken, Ideen und Wünsche können am Ende auf kleine Kärtchen geschrieben werden, die dann, an Luftballons gebunden, in den Himmel steigen.

René Strutzberg ist von der Aktion begeistert. „Bleiben Sie weiter laut! Seien Sie weiter unbequem und setzen Sie sich für Ihre Rechte ein“, fordert er den Bewohnerbeirat auf. „Denn Ihre Bedürfnisse müssen Ihr Leben gestalten!“

Ob auch der Ortschaftsrat auf diese Anregungen reagieren wird? „Sowieso“, sagt Ortsbürgermeister Dieter Kienast, der mitten in den Menschenmassen steht. „Das Schloss und wir stehen in engem Kontakt.“ So seien die Bewohner etwa in der nächsten Woche natürlich auch zum Hoym-bewegt-sich-Tag eingeladen. Der Austragungsort, das Gemeinschaftshaus KUF24, habe gerade erst einen vernünftigen Zugang bekommen, der auch von Menschen mit Rollator oder Rollstuhl bewältigt werden kann. Denn Barrierefreiheit, meint der Ortsbürgermeister, sei ja nicht nur für die Schlossbewohner selbst ganz wichtig, sondern auch für die älteren Bürger der Stadt. Weshalb solche Hinweise, wie sie heute hier zusammenkommen sollen, enorm wichtig seien.